



Titelbild: Schüler der Siegerklasse 4 a im Prager Franz-Kafka-Café

# \_hausnachrichten HOB

## ➤ klassenkultur

In diesem Schuljahr wurde zum ersten Mal konsequent und über das ganze Schuljahr hindurch die Situation der einzelnen Klassen erhoben. Dies unter mehreren Aspekten. So wurde unter anderem Folgendes unter die Lupe genommen: Wie arbeitet die Klasse mit, wie verhalten sich die Schüler untereinander und gegenüber den Lehrpersonen, wie gehen sie mit dem Klasseninventar um und vieles andere mehr. In einer aufwendigen Erhebung, verteilt auf die zurückliegenden Monate, wurden Schwierigkeiten und Stärken der Klassen deutlich. Fünf Klassen hatten die besten Ergebnisse erzielt: Die 4 a ist Spitzenreiter, an zweiter Stelle reiht sich die 4 d gemeinsam mit der 4 a der Lewit Innichen und an der dritten Position liegen die Klassen 2b und 2c. Sieben weitere Klassen (5 e, 5 b, 5 a, 4 c, 4 b, 3 b, 3 a) kommen ganz nahe an die Erstplatzierten heran und haben zufriedenstellende Werte erzielt. Die drei Erstplatzierten erhielten, entsprechend ihrer Positionen in der Wertungstabelle, finanzielle Beiträge für ihre Lehrfahrten. □



### 3. Ausgabe 08 Impressum

Hrsg.: HOB Bruneck

Redaktion:  
Klara Rieder,  
Norbert Brunner,  
Hansjörg Rogger

Layout:  
Richard Kammerer

*Ihr Schuldirektor*  
**Dr. Hansjörg Rogger**

## > hallo und dobar dan!

Die heutige Zeit, die von einem regen gesellschaftlichen Wandel und von zunehmender Migration geprägt ist, macht sich natürlich auch an unserer Schule bemerkbar. So nimmt die Zahl der Schüler, die aus Zuwandererfamilien stammen, Jahr für Jahr zu, was in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung für den Schulalltag darstellt, aber natürlich auch neue Herausforderungen für den gesamten Schulbetrieb mit sich bringt.

Das Hauptproblem liegt dabei oft in den sprachlichen Barrieren, entweder auf Schülerebene, aber auch hinsichtlich der Kontakte mit den Elternhäusern. Man darf auch nicht vergessen, dass manche dieser Schüler eine ganz eigene Biographie aufweisen, da sie aus ehemaligen Krisen- oder Unruhegebieten stammen.

Um den Jugendlichen mit Migrationshintergrund den Einstieg in das Schulleben zu erleichtern, werden vielfältige Maßnahmen getroffen: Sprach- und Förderkurse, leistungsgruppenorientiertes Lernen und Kopräsenzen während des Regelunterrichts werden angeboten. Bei Bedarf erhalten Schüler mit Sprach- und Bildungsdefiziten differenzierte Lernprogramme, die auf ihre besondere Situation abgestimmt sind. Wie sich zeigt, integrieren sich die betroffenen Schüler in der Regel schon nach kurzer Zeit gut in den Klassenverband.

Im heurigen Schuljahr besuchen fünf Schüler aus Migrantenfamilien die Hob Bruneck. Vier Schüler stammen aus dem Kosovo, einer aus Serbien. □

Norbert Brunner



Velickovic Milan (links); Mitschüler/in

## > interview mit velickovic milan 2 e

**Frage:** Woher kommt deine Familie und wie lange lebst du schon in Südtirol?

Milan: Meine Familie stammt aus Dvorane, einem kleinen Dorf in Serbien. Seit ungefähr vier Jahren lebe ich nun in Südtirol.

**Frage:** Wie geht es dir an unserer Schule?

Milan: Eigentlich nicht schlecht. Der Schultyp gefällt mir im Grunde gut.

**Frage:** Gibt es besondere Schwierigkeiten, die dir im Schulalltag zu schaffen machen?

Milan: Einige Schwierigkeiten habe ich nach wie vor im sprachlichen Bereich, mir fehlt einiges an Wortschatz. Dies macht sich vor allem im Textverständnis bemerkbar. Einige Lerninhalte in einigen Fächern sind für mich völlig neu. In der Klassengemeinschaft habe ich keine Probleme.

**Frage:** Was würdest du - wenn du die Möglichkeit hättest - an unserer Schule verändern?

Milan: Eine bessere Planung der freien Tage, was auch einen häufigeren Besuch meiner Heimat erlauben würde. Außerdem wäre ich auch für die 5-Tage-Woche mit freiem Samstag. Auch mehrtägige Ausflüge bereits im Biennium wären toll. Mir würde es gefallen, wenn man die Klassenräume individueller ausgestalten könnte. Ansonsten bin ich zufrieden.

**Frage:** Wo liegen deiner Meinung nach die Stärken unserer Schule?

Milan: Die Turnhalle ist gut ausgestattet, die meisten PC-Räume auch. Die Mediothek ist eine der größten von Brunecks Schulen, man findet viele Medien und hat angenehme Öffnungszeiten. Gut finde ich auch, dass die Mediothek nicht nur von Schülern der HOB genutzt werden kann.

**Frage:** Deine Ziele für die Zukunft?

Milan: Ich möchte diese Schule abschließen, ohne eine Klasse wiederholen zu müssen, und dann eine passende Arbeitsstelle, vielleicht in der Schweiz, finden. Gerne würde ich auch nach Serbien zurückkehren. □

Norbert Brunner



HOB English students

## > project week in lincoln 8<sup>th</sup> to 15<sup>th</sup> march 08

Our trip to Lincoln began with a journey to Salzburg from where we took the plane to England. Once at East Midlands Airport, we were picked up by a coach which took us to our bed-and-breakfast, which was our home for that week.

Every morning we had breakfast before we walked to school together. There we were met by some English students who showed us around their school. We got the opportunity to participate in their lessons and so we got quite a good impression of life at a real English school. We found out that students in England have a very different timetable compared to our system: lots of different subjects are offered but the students are free to choose some of them such as drama, communication, law, arts, geography and many more.

In the afternoons we had guided tours of the medieval castle and the cathedral; otherwise we were free to do whatever we wanted - most of us went shopping in the city centre, had some coffee or went to a pub for a typical English meal.

The week went by much too fast and on Saturday we already had to go home. I think it was a very interesting week and everyone of us learnt a lot because we had the opportunity to speak English during the whole week. □

(written by one of the 15 students who spent a week at our partner school The Priory in Lincoln - England)



Klasse 5 e

## > innovation in der schule

**Die letzten Jahre brachten große Innovationen in der Arbeitswelt, der Wechsel vom analogen zum digitalen Arbeiten schreitet unaufhaltsam voran. Auch die Schule muss dieser Entwicklung Rechnung tragen, und so wurde mit dem Projekt einer Laptopklasse der Versuch unternommen, den Unterricht zu modernisieren.**

Für alle, die sich unter einer „Laptopklasse“ nichts vorstellen können: Es handelt sich hierbei um einen modernen Schulraum, dessen Schulbänke mit jeweils zwei Netzsteckern und zwei Netzkabeln versehen sind, mit denen die Schüler ihre eigenen Notebooks verbinden können. Der Lehrer verfügt über einen eigenen Laptop vorne am Pult, mit dem er per Beamer Karten, Tabellen, Texte, usw. auf eine interaktive Tafel (im Schüler- Jargon kurz „Cyber-Tafel“) projizieren kann und auf der er mit besonderen Stiften oder auch mit dem Finger arbeiten kann.

Die am häufigsten gestellte Frage ist: Wie läuft das Arbeiten mit den PCs? Die Antwort: Hängt vom Lehrer ab! Leider lässt die Experimentierfreudigkeit und Lernbereitschaft der Unterrichtenden hier teilweise zu wünschen übrig. Aber jene, die sich die Mühe gemacht haben, sich einzuarbeiten, arbeiten produktiv mit der modernen Technik. Gedämpft wird der Erfolg der Laptopklasse jedoch ab und zu durch Ausfälle im Netz, das nötig ist, um auf das Internet zuzugreifen oder Daten untereinander auszutauschen.

Ein anderer Kritikpunkt, den einige Lehrer äußern, ist, dass sie nicht wissen, was die Schüler hinter ihren Notebooks tun, ob sie nun Notizen machen oder einfach spielen. Und in der Tat besteht diese Gefahr sicher mehr als in einer konventionellen Klasse; die Arbeitshaltung hängt hier sehr von der Reife der Schüler ab, und deshalb ist dieses Projekt sicherlich nichts für niedrigere Schulstufen oder sehr große Klassen.

Außer diesen recht nachvollziehbaren Lehrermeinungen gibt es jedoch auch weniger objektive und teilweise recht amüsante Äußerungen wie: „Der Elektrosmog nimmt mir die Luft!“ (Arme EDV-Lehrer!) oder „Ihr seid ja süchtig, ihr müsst immer in den Bildschirm schauen!“ (Sollte man das nicht, wenn man mit PCs arbeitet?)

Die Laptop-Klasse bietet zweifelsohne große Möglichkeiten, was kreatives und eigenständiges Arbeiten anbelangt. Nach gut 2 Jahren Arbeiten mit Netzwerk und Internet ist das Wissen um PCs und EDV sicher größer als bei vergleichbaren fünften Klassen und auch der Umgang mit modernen Medien ist für uns keine Besonderheit mehr. Solche Klassen werden in Zukunft sicher an Bedeutung gewinnen, weil sie die Schüler auf eine immer stärker technisierte Arbeitswelt vorbereiten.

Doch effizientes Arbeiten ist nur möglich, wenn beide Seiten, Schüler und Lehrer, sich auch ernsthaft Mühe geben und wenn - natürlich - die Technik funktioniert. □

Julian Fischnaller; Klasse 5 e

## > hob-schülerInnen in uni-bibliothek

Am 19. und 21. Februar 2008 bot sich für interessierte Schüler/innen der 5. Klassen die Gelegenheit, am neuen Standort der Universität in Bruneck in Datenbanken zu recherchieren. Die Schulung fand im Rahmen der Unterrichtseinheit „Fit für die Facharbeit“ statt, die die Mediothek KIWi alljährlich für die Abschlussklassen anbietet. Ziel des Lehrausganges war es, den Schülern/innen zusätzliche Informationsquellen für die Erstellung der Facharbeit zu eröffnen, ihnen aber auch ganz allgemein Kenntnisse über Datenbanken und deren Informationspotential zu vermitteln.

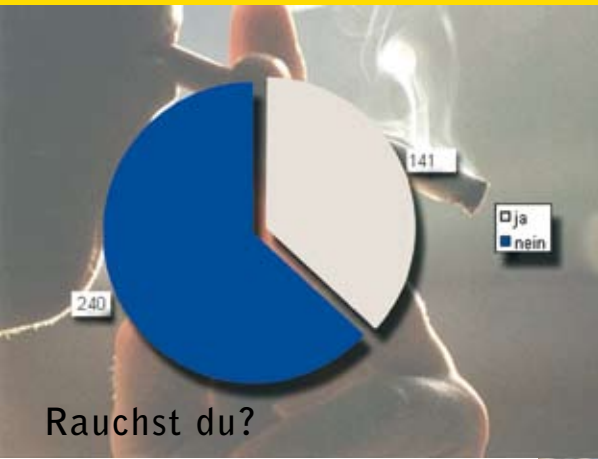
Als Einstieg gaben die beiden Bibliothekarinnen der Universitätsbibliothek, Dr. Gerda Winkler und Dr. Katharina Beberweil, einen Einblick in die Grundzüge des wissenschaftlichen Arbeitens. Dann stellten sie die über die Homepage der Universitätsbibliothek abrufbaren Rechercheinstrumente vor. Den Schwerpunkt ihrer Ausführungen legten sie dabei auf die lizenzierten Datenbanken. Besonders die Suche nach Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln in den Volltext-Datenbanken „Lexis-Nexis“ und „Library PressDisplay“ und die Recherche im Metasuchsystem „Metalib“ wurde erklärt und geübt. Im Anschluss daran erfolgte die konkrete Recherchearbeit der Schüler/innen zu ihren eigenen Facharbeitsthemen, wobei die Bibliothekarinnen individuelle Hilfe leisteten. Zum Abschluss bekamen die Schüler/innen schließlich noch nützliche Kriterien mit auf den Weg, um Internetseiten richtig bewerten zu können.

Nachdem die Schüler/innen den Recherche-Komfort der Datenbanken kennen gelernt hatten, zeigten sie sich sehr erfreut über die Pläne ihrer Schule, direkt von dort aus einen Zugriff auf ausgewählte Datenbanken der Uni zu ermöglichen. □

Frieda Oberhofer

## Rauchst du?

Diagramm aus der Kategorie:  
Welchen Bezug hast du zu Sucht- und  
Genussmitteln?



## > statistik praktisch angewandt

Die Statistik spielt nicht nur in der Mathematik, sondern in vielen Bereichen des Lebens eine wichtige Rolle und hat besonders in den letzten Jahren an Wichtigkeit gewonnen. In der Medizin, der Psychologie oder Wirtschaft z. B. ist die Erfassung statistischer Daten Grundlage für viele neue Erkenntnisse bzw. Forschungsergebnisse.

Die Klasse 5 E und ihre Professoren Stephan Oberrauch und Martin Dapunt haben sich entschieden, auf die Theorie im Unterricht die Praxis folgen zu lassen. Mit Hilfe einer Umfrage unter allen SchülerInnen unserer Schule wollten wir uns ein Bild über Denk- und Verhaltensweisen der Jugendlichen verschaffen.

Die Erstellung des Fragebogens und die Auswertung der insgesamt 450 Fragebögen waren umfangreich und sehr zeitaufwändig. Berücksichtigt wurden Bereiche, die den SchülerInnen ein Anliegen waren, und solche, die einen Bezug zum Fach Rechtskunde haben. Besonders wichtig erschien es uns, auch Bereiche zu berücksichtigen, die für die Schulleitung von Nutzen sein könnten.

Viele der Ergebnisse waren höchst interessant und für uns überraschend und aufschlussreich. Aus Platzmangel werden wir hier jedoch nur einige wichtige Ergebnisse kurz anschnitten. In die vollständige Umfrage mitsamt Auswertung kann auf unserer Schulhomepage ([www.hob-brunneck.info](http://www.hob-brunneck.info)) eingesehen werden.

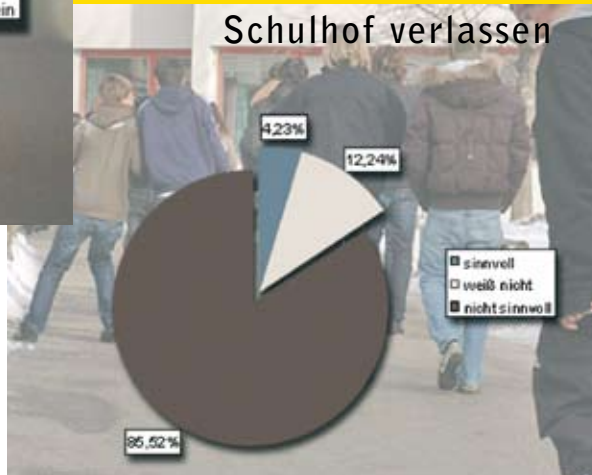


Diagramm aus der Kategorie:  
Welche Regeln, die an unserer Schule  
gelten, findest du sinnvoll?

Von den 381 SchülerInnen, die auf die Frage „Rauchst du?“ geantwortet haben, haben sich 37% (141) als Raucher deklariert. Davon finden 63% das Rauchverbot auf dem Schulhof überhaupt nicht sinnvoll, bei den Nicht-Rauchern sind es nur 15%.

Überraschend war auch die Differenzierung, die anscheinend viele Schüler zwischen EU-Ausländern und nicht EU-Ausländern machen: Während 70% der Befragten den Ausländern, die nicht aus EU-Staaten stammen, ablehnend gegenüberstehen, sind es bei den Immigranten aus EU-Ländern 41%.

22% der SchülerInnen schätzen das Drogenproblem (Konsumieren von illegalen Drogen) als groß ein, 62% der SchülerInnen kennen mindestens eine/n MitschülerIn, der/die illegale Drogen konsumiert.

Die von uns durchgeführte und ausgewertete Umfrage bringt noch weitere, interessante Erkenntnisse in anderen Bereichen zu Tage, auf die wir hier nicht näher eingehen können. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass man mit der Interpretation der Ergebnisse vorsichtig sein bzw. sie nicht überbewerten sollte. Man kann sich z. B. die Frage stellen, wie ehrlich die Befragten geantwortet haben oder wie die einzelnen Fragestellungen aufgefasst wurden. Um es mit den Worten von Winston Churchill zu sagen: „Ich vertraue nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe.“ □

Julian Fischnaller; Klasse 5 e



Holocaust

## > kz dachau

Am 11. März 2008 unternahmen die Abschlussklassen der HOB Bruneck ihre traditionelle Lehrfahrt zur Gedenkstätte Dachau.

Im Geschichtsunterricht der 5. Klassen spielt die Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs eine besondere Rolle. Mit der Besichtigung des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau, in dem auch einige Südtiroler interniert waren, erhielten die Schüler die Möglichkeit, eine dieser „Stätten des Grauens“ vor Ort zu besichtigen und ihr historisches Wissen zum Unrechtsregime der NS-Zeit zu vertiefen. Die Dachau-Fahrt hinterließ bei den Schülern einen bleibenden Eindruck. □

Norbert Brunner